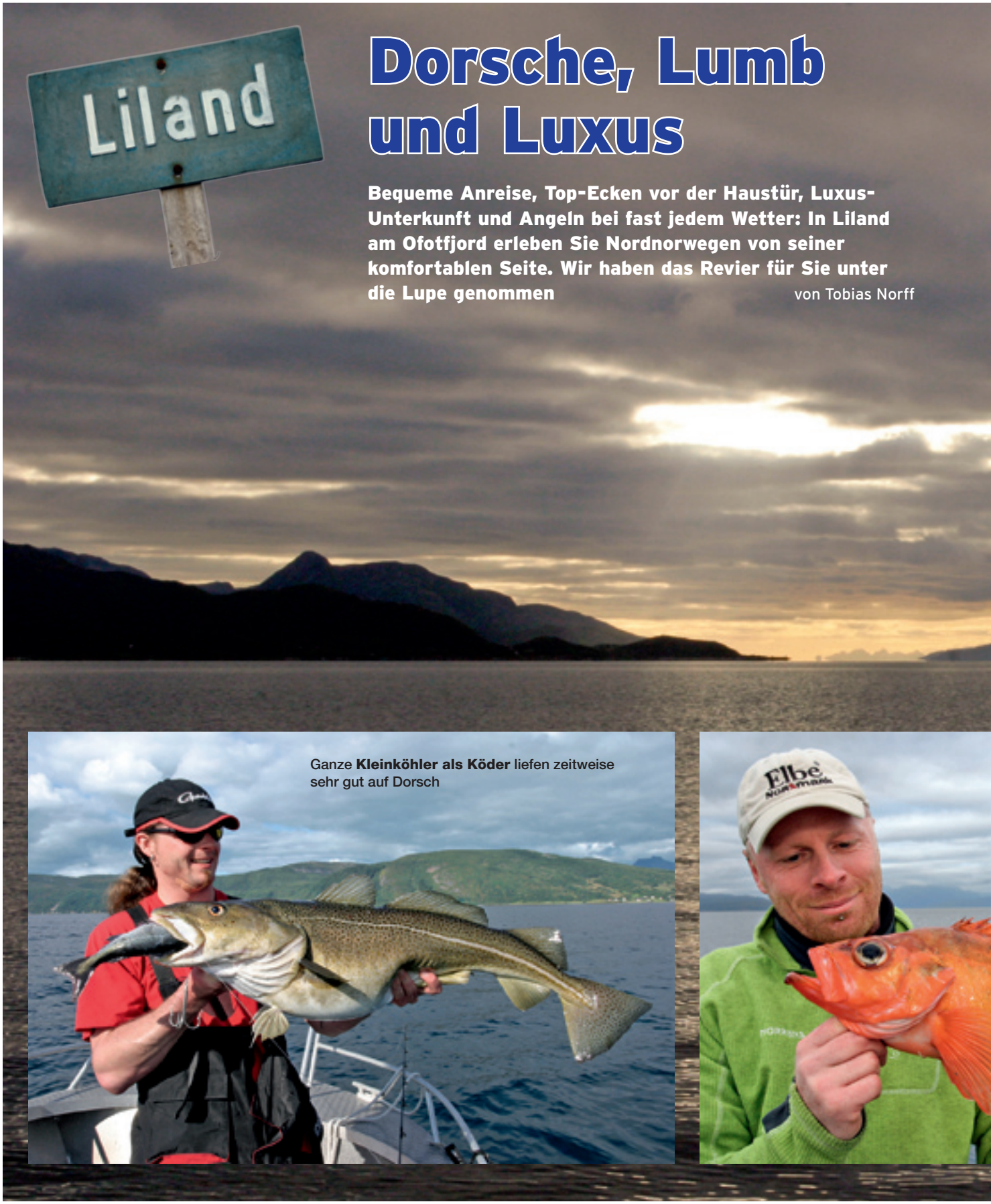


Dorsche, Lumb und Luxus

Bequeme Anreise, Top-Ecken vor der Haustür, Luxus-Unterkunft und Angeln bei fast jedem Wetter: In Liland am Ofotfjord erleben Sie Nordnorwegen von seiner komfortablen Seite. Wir haben das Revier für Sie unter die Lupe genommen

von Tobias Norff

Ganze **Kleinköhler als Köder** liefen zeitweise sehr gut auf Dorsch

Fotos: Tobias Norff (3), Arnulf Ehrchen (1)

bissclips.tv
Das Angel Video Magazin

Andree Hörmann von Din Tur mit tollem Rotbarsch

Gute Lumb gab's **an fast allen Ecken** zu fangen

Gummifische brachten die meisten Dorsche ans Band

An **Platz 4** erwischte Tobias diesen roten Räuber

Köhler ließen sich recht sicher **im Freiwasser** fangen

Arni mit **Großdorsch von Platz 5** – Grunnskallen

Beifang beim Rotbarschangeln an Platz 3 – **Goldlachse**

So macht **Tiefseefischen** Spaß!

Selbst in recht flachem Wasser bissen **Lumb auf Gummi**

Der dickste Dorsch der Tour: geschätzt 30 Pfund schwer

Fotos: Tobias Norff (6), Arnulf Ehrchen (4); Seekarte: Navionics

Entspannter kann man den Norden Norwegens kaum bereisen: Als Kollege Arnulf und ich im August mit unseren Rutenrohren durch den Ausgang des Flughafens Evenes treten, haben wir die Anreise schon so gut wie geschafft. Denn bis zu unserem eigentlichen Ziel, der Din Tur-Anlage im Örtchen Liland, sind es nur noch wenige Kilometer. Die Viertelstunde Autofahrt mit Andree Hörmann, der uns abholt, ist fast zu kurz, um die wunderschöne Landschaft der Ofoten gebührend bewundern zu können. Doch dafür werden wir in den kommenden Tagen noch ausreichend Gelegenheit haben – und zwar von der Wasserseite aus, mit der Rute in der Hand!

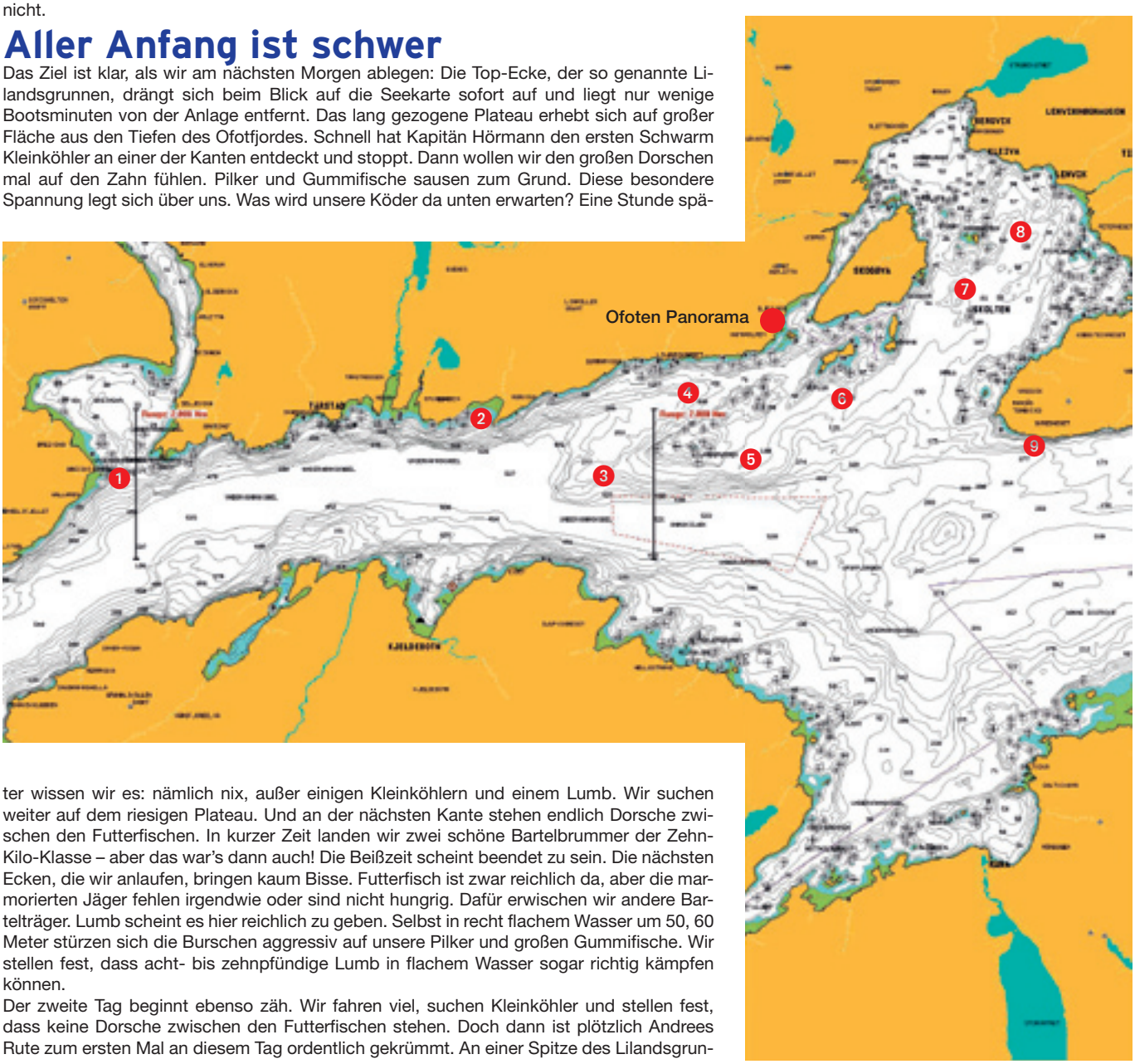
Luxus und PS

Wir beziehen eines der beiden brandneuen Holzhäuser, die die Anlage bilden und sind erst mal baff: Hier hat jemand bei der Einrichtung Geschmack bewiesen und viel Geld ausgegeben. Vom riesigen Flachbildfernseher an der Wand über zwei edle Bäder bis zur top ausgestatteten Küche ist alles vom Feinsten. Da lässt es sich aushalten! Kurz die Sachen abladen und dann schnell das Boot in Augenschein nehmen. Auf dem Außenborder des 19 Fuß langen Alu-Bootes prangt eine fette 90. Echolot mit Kartenplotter ist auch installiert. Schade, dass es schon fast dunkel ist. Wie gerne würden wir uns jetzt von den 90 Pferdchen am Heck schon mal übers Wasser tragen lassen – für eine kurze Visite bei Dorsch & Co. So bleibt die Vorfreude auf den nächsten Tag und Zeit, noch kurz einzukaufen – im erstaunlich gut sortierten Supermarkt direkt nebenan! Einen Mietwagen brauchen Flugreisende hier definitiv nicht.

Und wieder war es **Gummi**...

Aller Anfang ist schwer

Das Ziel ist klar, als wir am nächsten Morgen ablegen: Die Top-Ecke, der so genannte Lilandsgrunnen, drängt sich beim Blick auf die Seekarte sofort auf und liegt nur wenige Bootsminuten von der Anlage entfernt. Das lang gezogene Plateau erhebt sich auf großer Fläche aus den Tiefen des Ofotfjordes. Schnell hat Kapitän Hörmann den ersten Schwarm Kleinköhler an einer der Kanten entdeckt und stoppt. Dann wollen wir den großen Dorschen mal auf den Zahn fühlen. Pilker und Gummifische sausen zum Grund. Diese besondere Spannung legt sich über uns. Was wird unsere Köder da unten erwarten? Eine Stunde später wissen wir es: nämlich nix, außer einigen Kleinköhlern und einem Lumb. Wir suchen weiter auf dem riesigen Plateau. Und an der nächsten Kante stehen endlich Dorsche zwischen den Futterfischen. In kurzer Zeit landen wir zwei schöne Bartelbrummer der Zehn-Kilo-Klasse – aber das war's dann auch! Die Beißzeit scheint beendet zu sein. Die nächsten Ecken, die wir anlaufen, bringen kaum Bisse. Futterfisch ist zwar reichlich da, aber die marmorierten Jäger fehlen irgendwie oder sind nicht hungrig. Dafür erwischen wir andere Bartelträger. Lumb scheint es hier reichlich zu geben. Selbst in recht flachem Wasser um 50, 60 Meter stürzen sich die Burschen aggressiv auf unsere Pilker und großen Gummifische. Wir stellen fest, dass acht- bis zehnpfündige Lumb in flachem Wasser sogar richtig kämpfen können.



Der zweite Tag beginnt ebenso zäh. Wir fahren viel, suchen Kleinköhler und stellen fest, dass keine Dorsche zwischen den Futterfischen stehen. Doch dann ist plötzlich Andrees Rute zum ersten Mal an diesem Tag ordentlich gekrümmt. An einer Spitze des Lilandsgrun-

bissclips.tv
Das Angel Video Magazin

Wir haben beim Fischen in Liland nicht nur fotografiert, sondern auch fleißig mit der Videokamera draufgehalten. Das Ergebnis sehen Sie auf unserer Partnerseite *www.bissclips.tv*. Einfach links Rute & Rolle und dann den gewünschten Clip anklicken. Viel Spaß!

nen hat sich endlich ein guter Dorsch überreden lassen. Ein klasse Fisch von rund zwanzig Pfund landet an Bord. Und nun geht's Schlag auf Schlag. In einer knappen Stunde fangen wir mehrere große Dorsche. Auffällig: Die Burschen haben keinen Bock auf Pilker. Eine langsame Köderführung scheint der Schlüssel zum Erfolg zu sein. Die Kollegen fangen mit Gummifischen, ich biete ganze, kleine Köhler am Naturködersystem an. Beides funktioniert! Doch ist der Spuk leider viel zu schnell vorbei. Den restlichen Vormittag kommt kaum Fisch ins Boot. So richtig haben wir den Bogen noch nicht raus. Gut, dass Andree für den Nachmittag eine kurze Kuttertour mit Einheimischen organisiert hat. Da bekommen wir sicher noch den einen oder anderen heißen Tipp.

Neue Eindrücke

Unsere Vermutung, dass wir Ende August wohl nicht die Top-Zeit für Dorsch erwischt haben, bestätigt sich. Die beiden netten Norweger, die uns mit ihrem Holzkutter an den Fisch bringen sollen, fischen hauptsächlich im Winter, Frühling und Herbst auf Dorsch. Jetzt, da das Wasser am wärmsten ist, zieht es viele Dorsche wahrscheinlich eher Richtung offenes Meer. Trotzdem wollen wir es probieren – aber erst später, wenn das Wasser aufläuft. Die Tide scheint beim Dorschangeln im Ofotfjord eine sehr große Rolle zu spielen. Das werden wir die nächsten Tage immer wieder erleben. Bevor es zu den Dorschplätzen geht, hält der Kutter erst mal über 250 Meter tiefem Wasser ohne Strukturen am Grund. Hier sollen wir es im Mittelwasser auf Köhler probieren. Seelachse bis über zehn Kilo fangen sie hier, erzählen die beiden Norweger. Ganz so groß sind die Fische dann nicht an diesem Tag. Aber es funktioniert! In Tiefen zwischen 50 und 90 Metern sammeln wir regelmäßig schöne Köhler bis etwa zehn Pfund ein. Als es schon fast dunkel ist, wollen die Norweger weiter. Jetzt, etwa eine Stunde vor Höchststand, sei die richtige Zeit für Dorsch gekommen, sagen sie. Also tuckern wir Richtung Lilandsgrunnen. Auf dem Weg bekommen wir noch ein paar Tipps in Sachen Rotbarsch. Das werden wir auf jeden Fall noch ausprobieren. Am Lilandsgrunnen erwarten uns einige Lumb und vereinzelt kleine Dorsche. Den einzig großen Dorsch verliert Andree leider direkt an der Wasseroberfläche. Wir schätzen ihn auf etwa 25 Pfund. Schade!

Beißzeit!

Die Sache mit der Tide bestätigt sich in den folgenden Tagen. Die Beißzeiten sind kurz, aber heftig. Ein bis zwei Stunden vor Höchststand fangen wir am Lilandsgrunnen, vor allem am Grunnskallen (GPS-Position: N068° 26' 39" E016° 51' 46"), und auch vor der Insel Ungsmaløya (Platz 6) täglich klasse Dorsche zwischen

Am Ausgang der **kleinen Bucht** (Platz 2) bissen einige Dorsche

15 und 30 Pfund. Aber es sind wenige: drei, vier gute Fische, dann ist plötzlich Schluss. Vorher und nachher gestaltet sich die Angelei auf Dorsch extrem zäh. Nur hier und da sammeln wir mal einen ein – zum Beispiel am Eingang des Rammsunds (Platz 1), an Platz 9 und in der großen Bucht nördlich der Anlage (Plätze 7 und 8). Was uns sehr wundert: Es beißen kaum kleine Dorsche. Große Schwärme von Fischen bis zehn Pfund, die man in Nordnorwegen sonst häufig antrifft, scheint es – zumindest Ende August – hier nicht zu geben. Dafür kommen immer wieder schöne Lumb ins Boot.
Zwischen den Dorsch-Beißzeiten probieren wir es deshalb lieber auf die Freiwasserköhler. Und das funktioniert gerade in einem Bereich nord-westlich vom Lilandsgrunnen (zwischen Platz 2 und 3) auf Ansage. Am leichten Gerät machen die Burschen ordentlich Alarm und versüßen uns die Wartezeit zwischen den großen Dorschen. Auch auf Heilbutt starten wir einige Versuche. Rund um die Insel Skogøya und Kvannholmen sollen die Chancen auf den großen Platten besonders gut stehen. Aber das Glück ist nicht mit uns. Ich verliere vor der Insel Ungsmaløya einen großen Fisch nach kurzem, heftigen Drill. Gebissen hat er in 35 Metern Tiefe über Sandgrund. Wer weiß, das war er vielleicht. Steinbeißer bekommen wir übrigens gar nicht zu Gesicht, obwohl das Revier einen ausgezeichneten Bestand an großen Seewölfen

Von der **Terrasse des Ferienhauses** genießen Sie einen traumhaften Ausblick

Fotos: Tobias Norff (5), Arnulf Ehrchen (1); Zeichnung: R. Bork

haben soll. Aber Ende August, Anfang September ist eben auch keine Wolfszeit. Im Frühling kann das ganz anders aussehen, was uns die Einheimischen vor Ort auch bestätigten.

Wir sehen rot

Viel zu spät kommen wir erst am Abend des vorletzten Tages auf die Idee, es auf Rotbarsch zu probieren. Andree Hörmann steuert mit seiner untrüglichen Rotbarschnase einen Platz am westlichen Ausläufer des Lilandsgrunnen an (Platz 3, GPS: N068° 26' 40" E016° 47' 14"). Und unsere mit Köhlerfetzen beköderten Haken finden schnell Abnehmer. Neben diversen Goldlachsen und einem kleinen Leng kommt auch der Zielfisch ins Boot – und zwar in guten Größen. Über 50 Zentimeter messen die größten Rotbarsche. Am letzten Tag haben wir nur noch ein paar Stunden Zeit, die wir ausschließlich zum Rotbarschangeln nutzen. Andree findet einen Platz (Nummer 4 auf der Karte, GPS: N068° 27' 40" E016° 49' 52"), der noch besser ist als der vom Vortag. Fangtiefe: zwischen rund 180 und 200 Metern. Wir genießen Rotbarschangeln vom Feinsten – mit vielen Fischen bis etwa vier Pfund. Ein schöner Abschluss!

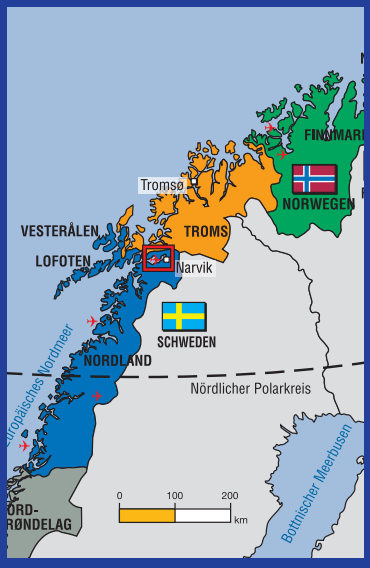
Der Ofotfjord hat es uns nicht leicht gemacht. Wir mussten uns gerade die großen Dorsche hart erarbeiten und immer wieder gab es lange Phasen ohne jeglichen Fischkontakt. Dass es deutlich besser laufen kann, zeigen die Fänge anderer Gäste, die das Revier

Berge und relativ **viel Grün** prägen die Landschaft

früher im Jahr befischten. Sie fingen deutlich mehr Dorsche, große Steinbeißer und auch einige Heilbutt. Das Zeug zum Top-Revier hat der 78 Kilometer lange Ofotfjord auf jeden Fall, auch wenn er es uns nicht so recht zeigen mochte. Viele gute Plätze erreichen Sie nach wenigen Bootsminuten und auch bei schlechtem Wetter findet sich im Schutz der bis zu 1700 Meter hohen Berge ein ruhiges Plätzchen. Ausfalltage, die in anderen Revieren hoch im Norden häufig vorkommen, sind hier wirklich selten. Wer schon immer mal in Nordnorwegen fischen wollte, aber die oft komplizierte, teure Anreise und windanfällige Reviere scheut, ist am Ofotfjord bestens aufgehoben!

Infos

Der Ofotfjord bildet die östliche Fortsetzung des berühmten Vestfjords, der die Inselgruppe der Lofoten vom Festland trennt. Das Gebiet Ofoten gehört zur Provinz Nordland.



Unterkunft: Ofoten Panorama bilden zwei nagelneue, erstklassig ausgestattete Häuser direkt am Wasser. Die etwa 100 Quadratmeter großen Unterkünfte verfügen über je sechs Schlafplätze, verteilt auf drei Schlafzimmer, zwei Bäder, komplette Küche, Waschmaschine, Wohnzimmer im Erdgeschoss und Obergeschoss, Gefriertruhe und Flachbildfernseher mit DVD-Player. **Buchung:** Din Tur, Büro West, Tel. (04221) 689 05 86, Büro Ost, Tel. (0351) 847 05 93, E-Mail: info@dintur.de Internet: **www.dintur.de**

Preisbeispiel: 889 Euro pro Person bei sechs Personen. Leistungen: Charterflug ab Köln/Bonn bis Evenes mit 40 Kilo Freigepäck, Transfer, Haus und zwei 19-Fuß-Boote mit 50 oder 90 PS und Plotter.

Gib' Gummi!

„Norwegen Light" liegt voll im Trend! Es ist nicht nur erfolgreich, sondern macht auch noch jede Menge Spaß!

QUANTUM Sea

Sea-Hunter Jighead
Haken in absoluter BIG-GAME-Qualität! Mit Super-Glow-Farben (neue Leuchtfarben!), Holo-Augen und mit zweiter Öse am Bleikopf zur Befestigung eines Zusatzhakens.

World Champion Nordic Jigger
Zwei Ausführungen, beide mit straffer Aktion für eine präzise Köderkontrolle, dennoch sehr leicht in der Hand für ausdauerndes Angeln – und natürlich mit Bärenkräften, wenn es denn mal drauf ankommt.

Sea Fat Boy
Mega-Twister für die Meeresangelei – unwiderstehlich auf Heilbutt und Groß-Köhler. Weitere Farben, nur auszugsweise abgebildet.

ab €267,–*

ab €119,–*

Cabo
Die Krone des Rollenbaus. Gefertigt aus höchst belastbaren und 100% salzwasserfesten Materialien wie Edelstahl und Flugzeug-Aluminium. Die Rollen für extreme Spezialisten.

Sascha Hausmann, Quantum-Team

* Alle Preise sind Zirka-Verkaufspreise im Fachhandel.

www.zebco-europe.com